

Vollversammlung des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EkvW am 15.Mai 2006 in Haus Ortlohn

Beginn 15.00 Uhr

Anwesenheit: es sind 43 Mitglieder, darunter der gesamte Vorstand, zur Vollversammlung erschienen. Laut Konventsordnung ist die Vollversammlung damit beschlussfähig.

Gäste: Johann Bruning, Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen
Jochen Sprengel, Vorsitzender des Vorstands des Klinikseelsorgekonvents in der
Ev. Kirche im Rheinland

Gäste(entschuldigt): Landeskirchenrätin Christel Schibilsky, Bielefeld
Katrin Hansen Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen

TOP 1 Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstandes

TOP 2 Vorstellung der neuen Konventsmitglieder und Begrüßung der Gäste

Matthias Mißfeldt begrüßt Jochen Sprengel als Konventsvorsitzenden des Klinikseelsorgekonvents in der EkiR und Johann Bruning (Mitglied der Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen), der nicht in Vertretung von Katrin Hansen an dieser Tagung teilnimmt.

Als neue Mitglieder werden im Konvent begrüßt: Jutta Kröger, Pfarrerin i. BA (KK Soest); Lindtraut Bethle-Drury, Pfarrerin i.E. (KK Soest) sowie Birgit Steinhauer, Pfarrerin i.E., 50% (KK Hattingen-Witten)

In einer Schweigeminute und im Gebet würdigt die Vollversammlung Peter Heß, Klinikpfarrer im KK Bielefeld seit Anfang der 80-er Jahre und langjähriges Konventsmitglied. Peter Heß starb nach längerer Krankheit.

TOP 3 Änderung und Ergänzung der Tagesordnung

TOP 6 dieses Protokolls, der Bericht der Dezernentin, Landeskirchenrätin Christel Schibilsky und die Aussprache darüber entfällt, weil die Dezernentin aufgrund anderer Verpflichtungen ihre Teilnahme absagen musste. Weitere Änderungen liegen nicht vor bzw. werden nicht gewünscht.

TOP 4 Grußworte

Jochen Sprengel überbringt Grüße vom Konvent und dem Vorstand der Klinikseelsorge in der EkiR. Seit März 2006 hat er den Vorsitz von Hartmut Schloemann übernommen. Sein Dienort ist das Helios-Klinikum Wuppertal. In seinem Grußwort lenkt Jochen Sprengel die Aufmerksamkeit auf das Verbindende in der gemeinsamen Arbeit. Er plädiert für die gemeinsame Zusammenarbeit über die Grenzen der Landeskirchen hinweg trotz und angesichts der strukturellen Unterschiede und unterschiedlicher Leitvorstellungen in der Konventsarbeit.

TOP 5 Bericht des Vorstands und Aussprache

Der Vorsitzende des Konventsvorstands, Matthias Mißfeldt setzt den Bericht als bekannt voraus, weil letzterer im Vorfeld der Konventsvollversammlung in die Internetseite des Klinikseelsorgekonvents eingestellt und über die RegionalsprecherInnen in die Regionalkonvente gemailt wurde. Deshalb fokussiert er den Bericht auf zwei Dinge: zum einen hat der Vorstand im Berichtszeitraum ein ordentliches Arbeitspensum bewältigt. Zum anderen lässt sich die Vorstandarbeit von dem Ziel leiten, unter sich stetig verschlechternden finanziellen Bedingungen qualifizierte Krankenhauseelsorge in einem sinnvollen Umfang zu erhalten.

Themen der Aussprache sind:

Refinanzierung - Günter Jochum (Kirchenkreis Siegen) plädiert in einem Brief an den Vorstand für einen kritischen Umgang mit „Refinanzierung“ und verliest diesen Brief in der Vollversammlung. Mit Verweis auf Schneider-Harpprecht Theorie von Seelsorge als vierter Säule klinischer Dienste im System Krankenhaus (vgl. in Allwinn, S., Schneider-Harpprecht, Chr. (Hrsg.), Psychosoziale Dienste und Seelsorge im Krankenhaus, Göttingen 2005, hält der Vorstand die Refinanzierung unabdingbar zur Sicherung der Arbeit und verweist auf den Weg, über die Krankenhausverbände (so etwa Ev. Krankenhausverband Rheinland, Westfalen, Lippe/ EVK-RWL) in Verhandlungen mit den Krankenkassen zu treten. Walter Tschirch, Geschäftsführer des Ev. Krankenhausgemeinschaft im Kirchenkreis Herne und Vorsitzender im Vorstand des VEK-RWL, hält diesen Weg für aussichtsreicher als ausschließlich darauf zu setzen, dass es vor Ort individuelle Vereinbarungen gibt. Diese sind mittelfristig dennoch sinnvoll, bis auf anderer Ebene zB. über einen Erhöhung der Fallpauschalen um bis zu 2,00 € erfolgreich verhandelt worden ist. Noch unklar ist, wie sich die Landeskirchen in NRW dazu verhalten.

Zurzeit drängen etliche Kreissynodalvorstände auf Refinanzierungsverhandlungen. Diese alternative (Mit-) Finanzierung von Stellen in der Klinikseelsorge wird auch in den EKD-Leitlinien „Die Kraft zum Menschsein stärken“ (vgl. dort S. 34) als Option gesehen. Mit der Frage nach Refinanzierung stellt sich auch die Notwendigkeit, zu klären, wie das Zusammenspiel zweier Institutionen in der Klinik vor Ort zu regeln ist. Wie geht die Krankenhausseelsorge selbst mit der Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Systemen um? Der Vorstand vertritt hier die Position, dass auch eine Refinanzierung Klinikseelsorge als Wesensäußerung der Kirche nicht in Frage stellt. Es gibt Erfahrungen mit Refinanzierungen: für Thomas Feld, Klinikpfarrer in der Westfälischen Klinik für Psychiatrie in Gütersloh (Träger ist hier der Landschaftsverband Westfalen-Lippe), spielt die Refinanzierung zu 100% schon eine Rolle im Krankenhaus, berührt sie doch die theologische Frage um das Amtsverständnis; auch verlangt sie vom Amtsinhaber, seine Arbeit gegenüber der Geschäftsleitung transparent zu machen und zu dokumentieren, ohne dabei die seelsorgliche Schweigepflicht zu verletzen. Hanno Paul, Evang. St. Lukas-Krankenhaus in Bünde, sieht die seelsorgliche Freiheit durch Teilrefinanzierung seiner Stelle nicht in Frage gestellt. Er hat bisher durchweg positive Erfahrungen gemacht. Der ökonomische Begriff Refinanzierung beinhaltet klare finanzielle Regelungen zwischen zwei Körperschaften. Gegenüber Spendengelder oder anderweitiger Zuwendungen sorgt Refinanzierung für die kontinuierliche Sicherung einer Arbeit und schafft damit auch Planungssicherheit. Wie verträgt Refinanzierung sich damit, dass Seelsorger in ihrer Arbeit inhaltlich quer zur Institution stehen können (vgl. zB. den Heilungsbegriff) Kann eine seelsorgliche Arbeit durch Refinanzierung nicht auch aufgewertet werden? Die Refinanzierungsdebatte ist älter, geschieht heute gleichwohl unter dramatisch schlechteren Rahmenbedingungen. Norbert Groß, Geschäftsführer des Dt. Evang. Krankenhausverbandes sieht in der Refinanzierung eine ausschließlich betriebswirtschaftlich zu lösende Aufgabe: für die Klinik kann es eine Investition in die Werteentwicklung (siehe den Bereich der Ethik-Komitee-Arbeit, in die Seelsorgende oft eingebunden sind) Günter Jochum sieht mit dem Einstieg in Refinanzierung eine Systemveränderung für die Klinikseelsorge gekommen. Er plädiert für eine kritische Begleitung von Refinanzierung und sieht in ihr kein Allheilmittel für die Lösung der strukturellen Fragen der Klinikseelsorge. Friederike Jetzschke schlägt Planung und Durchführung einer Fachtagung zum Thema Refinanzierung vor, die sich auch der Frage nach Selbstverständnis und Aufgaben der Klinikseelsorge unter geänderten Bedingungen stellt. Gegenwärtige Überlegungen, KlinikseelsorgerInnen im Angestelltenverhältnis (BAT) und damit kostengünstiger im Vergleich zu PfarrerInnen zu beschäftigen, weisen auf ein Versäumnis der Landeskirche. Sie hat sich in der Vergangenheit nicht dafür eingesetzt, daß Krankenhausseelsorge eine geschützte Berufsbezeichnung ist. Der Vorstand sieht deshalb den Weg, hauptamtliche Krankenhausseelsorge durch PfarrerInnen nur über ihre Qualität anzuschließen, mit der sie sich am „Gesundheitsmarkt“ durchsetzt. Die spirituelle Handlungs- und religiöse Deutungskompetenz pastoralpsychologisch ausgebildeter Seelsorge durch PfarrerInnen trifft auf Fragen von Spiritualität und Religiosität, die zurzeit im Gesundheitswesen Hochkonjunktur haben. Diese Kompetenz macht unsere Arbeit einzigartig und unverzichtbar.

Qualitätssicherung - mit dem Qualitätshandbuch Krankenhausseelsorge hält sich nach Auskunft der Urheber (KollegInnen des Gestaltungsraum X) die seelsorgliche Arbeit an die Qualitäts- und Zertifizierungsprozesse der Kliniken anchlussfähig.

Hauptamtliche Klinikseelsorge - auf der EKD-Konferenz der Krankenhausseelsorge (März 2006 in Köln) wurde über neben- bzw. ehrenamtliche Krankenhausseelsorge diskutiert. Sie kann, wie im Rheinland von Kirchenleitungsseite betont, als Ergänzung zur hauptamtlichen Klinikseelsorge gesehen werden. Die finanzielle Situation der EKD-Gliedkirchen schafft aber auch Befürchtungen, dass sog. Prädikanten (Ehrenamtliche) in der Klinikseelsorge mittelfristig anstelle von PfarrstelleninhaberInnen die Arbeit leisten.

Masterstudiengang Pastoralpsychologie - Matthias Mißfeldt berichtet von Überlegungen aus Gesprächen mit dem Seelsorgeinstitut, das Curriculum „Krankenhausseelsorge“ in Kooperation mit der Universität hin zu einem Bachelor- oder Masterstudiengang weiter zu entwickeln? Eine akademische Ausbildung wäre dann Zugangsvoraussetzung, wobei unklar bleibt, ob ausschließlich KlinikseelsorgerInnen Zielgruppe sind oder auch ÄrztInnen und Pflegenden, soweit akademisch vorgebildet (so das Interesse von Ralph Charbonnier, Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG) an der Evang. Akademie Loccum). Inhaltlich wäre dieser Studiengang um die Module Ethikmanagement und Psychotraumatologie, Psychoonkologie sowie Palliative Care zu ergänzen. Das Interesse des Seelsorgeinstituts liegt klar in der Beibehaltung des KSA-Setting (Richtlinien der DGfP).

Internetseite - Anke Lublewski-Zienau informiert über die gegenwärtige Neugestaltung der Konvents-Homepage www.krankenhausseelsorge-westfalen.de. Sie betrifft Layout, Inhalte und Nutzung der Homepage und wird voraussichtlich im Spätsommer darstellbar sein.

PSU-Tagung, 8. Februar 06 - die Teilnehmendenzahlen blieben hinter den Erwartungen zurück, obwohl die FachkollegInnen zweier Landeskirchen eingeladen wurden und auch in den Bistümern Münster, Paderborn und Essen (nicht flächendeckend) katholische KlinikseelsorgerInnen eingeladen wurde. In der Mehrzahl kamen die Teilnehmenden aus den Regionen der westfälischen Fußball-WM- Austragungsorte Köln, Gelsenkirchen und Dortmund. Vielleicht ist es in der Ausschreibung nicht gelungen, das Thema „Psychosoziale Unterstützung bei Grossschadensereignissen im Krankenhaus“ (PSU) als über die WM hinausreichende Fragestellung des klinischen Alltags und die Einbindung der Krankenhausseelsorge in entsprechende Notfallpläne der Klinik darzustellen. Inhaltlich zeigte die Tagung u.a., dass Krankenhausseelsorge ihren Ort in der Klinik hat, während die Notfallseelsorge einen Einsatzabschnitt am Einsatzort bearbeitet und nicht in die Kliniken hineinreist. Diese Tagung war die erste Kooperationsveranstaltung mit dem Klinikseelsorgekonvent der EkiR. Vielleicht wird dies ein Zukunftsmodell sein, was die Tagungsarbeit des Konventes betrifft.

TOP 6 Finanzberichte (siehe Anlage zum Protokoll)

Jürgen stellt den Finanzbericht für 2005 mit den linearen Kürzungen der vergangenen Jahre in Höhe von jeweils 10 % vor, die sich in 2006 fortsetzen, so dass die für das laufende Jahr zu erwartenden Mittel insgesamt 6300,00 € betragen werden. Die notwendigen Ausgaben der Vorstandsarbeit waren im Berichtszeitraum konnten nur durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins getätigt werden. Nach Einnahmen und Ausgaben schloss der Haushalt mit einem Überschuss von 214,38 €. Ohne die Zuschüsse des Fördervereins stünde im Ergebnis ein Defizit von 1485,62 € im Haushaltsabschluss. Dieses Defizit würde sich in 2006 auf ca. 2160,00 € erhöhen.

Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, eine Reduzierung der Kosten in allen Bereichen zu erreichen, auch bei den Tagungen. Deshalb wurde der Tagungsbeitrag für die Jahrestagung im Mai 2006 leicht angehoben.

Ohne einen Zuschuss des Fördervereins wäre die Konventsarbeit stark eingeschränkt und gefährdet. An dieser Stelle fordert der Vorstand die Mitglieder der Konventsvollversammlung noch einmal nachdrücklich auf, neue Fördervereinsmitglieder zu werden bzw. dem Förderverein selbst beizutreten.

Die ordentliche Haushaltsführung wurde nach entsprechender Kassenprüfung bescheinigt.

TOP 8 Vorbereitung Fach und - Jahrestagung 2007 / Themen und Termine

8.1. *Themenvorschläge* (in Klammern die erreichte Zustimmung)

- „(Re-) Finanzierung – Perspektiven einer hauptamtlichen Klinikseelsorge“; Zukunftsorientierung im System Krankenhaus (24)
- Psychosoziale Unterstützung im Krankenhaus bei Großschadensereignissen (---)
- Sucht und Co-Abhängigkeit (Beziehungssucht als ein Aspekt) (15)
- Seelsorge und Ethik (30)

8.2 *Beschlusslage*

Für die Jahrestagung im Mai 2007 vereinigt das Thema „Seelsorge und Ethik“ die meisten Stimmen auf sich. Die Vollversammlung beauftragt die Tagungsvorbereitungsgruppe mit der entsprechenden Vorbereitung. „Refinanzierung – Perspektiven einer hauptamtlichen Klinikseelsorge“ wird das Thema der Fachtagung im Januar 2007 sein.

Aufgrund der Aktualität des Themas und noch in diesem Jahr beginnender Refinanzierungsverhandlungen

8.3 *Tagungstermine*

17.01.07/Fachtagung und 14.-16.05.07/ Jahrestagung letztmalig in Haus Ortlorn !

TOP 9 Verschiedenes

Zu diesem Tagesordnungspunkt wurden dem Vorstand zu Beginn der Vollversammlung keine inhaltlichen Punkte benannt.

Die Konventsvollversammlung endet um 18.00 Uhr
f.d.R. *Stephan Happel*